



„Wo es an Einkommen,  
Bildung und Perspektiven  
fehlt, ist Krankheit ein  
häufiger Begleiter.“

## Armut macht krank – Arbeitslosigkeit auch ...

Diözesanarbeitsgemeinschaft  
**Integration durch Arbeit** im  
Caritasverband für das Bistum Aachen  
Kapitelstr. 3, 52066 Aachen

Telefon 0241 – 431124  
E-Mail: [hliedgens@caritas-ac.de](mailto:hliedgens@caritas-ac.de)  
[www.ida-caritas-ac.de](http://www.ida-caritas-ac.de)



16. Januar 2012

## Aufruf zur Jahreskampagne 2012

### Armut macht krank – Arbeitslosigkeit auch ...

Das Jahr 2012 trägt für die Caritas die Überschrift „Armut macht krank“. Ein Thema, das auch die Dienste und Einrichtungen unserer DiAG IDA angeht und herausfordert. Deshalb lädt der Vorstand der DiAG IDA der Caritas im Bistum Aachen dazu ein, dem Jahresthema nach zu spüren ...

... denn „Armut macht krank“ erinnert an ein Ergebnis der Armutsuntersuchung der Caritas (1992), die feststellte: „Arbeitslosigkeit ist der Armutsverursacher Nr. 1“. Dann gilt also auch die Aussage: „Arbeitslosigkeit macht krank“ und wir sind müssen uns bemühen, den Titel der Homepage zur Jahreskampagne [www.jeder-verdient-gesundheit.de](http://www.jeder-verdient-gesundheit.de) in die gesellschaftliche Debatte einzubringen.

Im vergangenen Jahr hat die DiAG IDA durch das Theaterprojekt „Hartz fear TV – Die Jensen-Show“ erfahren, dass hinter jedem Fall von Arbeitslosigkeit ein Gesicht steht, dass zu jedem Gesicht eine Geschichte gehört und dass in jeder Geschichte viele, viele Hoffnungen, Wünsche, Träume, aber auch Enttäuschungen, Fehler und Verzweiflung stecken.

Die krankmachende Perspektivlosigkeit haben die Akteure des Theaterstückes in der Szene „arbeitsLOS“ wie folgt beschrieben ...

- „... es ist zwecklos, ich kann die Situation nicht ändern.“
- „... Zahnlos. Arbeitslos. Alles los.“
- „... Ich spüre haltlose Einsamkeit.“
- „... Ich gehe ziellos. Ich bin ohne Ziel. Ich gehe ohne Ziel los.“
- „... Ich fühle mich machtlos ... ohne einen Funken Hoffnung.“
- „... Richtig sorglos war ich nur als Kind ... Aber jetzt ...“
- „... Alles ist zwecklos. Ich bin lustlos und reglos, ich fühle mich leblos.
- „... Kraftlos, sinnlos, hoffnungslos, ...“
- „... und trotzdem wieder aufstehen ...“

Und trotzdem wieder aufstehen ..., dies vermittelt die Jahreskampagne der Caritas mit der Forderung [www.jeder-verdient-gesundheit.de](http://www.jeder-verdient-gesundheit.de) und das Portrait von Gudrun Knab, die berichtet, wie Arbeitslosigkeit und die daraus folgende Armut ihre Seele verletzen.

Der Vorstand der DiAG IDA lädt alle Dienste und Einrichtungen dazu ein, im Jahre 2012 aufrüttelnde Beispiele für die Aussage „Armut macht krank – Arbeitslosigkeit auch ...“ auf unserer Homepage darzustellen. Die Beiträge können aus der ganz individuellen Sicht der Betroffenen formuliert sein, aus der Sicht der Beratung eingebracht oder auch in Ko-Produktion verfasst werden. Wir hoffen, im Laufe des Jahres viele interessante Beispiele darstellen zu können, die auch als Hintergrund für unser Martinsgespräch 2012 dienen.

Die beiden ersten Beiträge zu „Armut macht krank - Arbeitslosigkeit auch“ liegen vor und sind diesem Schreiben beigelegt.

Ein Thema, zu dem es sicherlich viel zu berichten gibt.

Wir bitten um Ihre Beteiligung und freuen uns auf eine engagierte Zusammenarbeit in 2012.

Mit freundlichen Grüßen  
der Vorstand der DiAG IDA



Gerold König



Hans Ohlenforst



Tamara Schubert

„Als Anwalt, Dienstleister und Solidaritätsstifter vertritt der Deutsche Caritasverband das Konzept der ‚sozialen Gesundheit‘. Gesundheit und Krankheit sind demnach nicht ausschließlich auf das Individuum zu beziehen, sondern werden durch die Lebensbedingungen beeinflusst. ... Ein zentraler Aspekt des Wohlbefindens ist die psychische Gesundheit. Dazu gehören Angstfreiheit, Gelassenheit und die Überzeugung, für andere wichtig zu sein und gemeinsam mit ihnen etwas zur Verbesserung der Lage bewirken zu können.“

Aus:  
Deutscher Caritasverband,  
„Armut macht krank – Jeder verdient Gesundheit“,  
Sozialpolitische Positionierung zur gesundheitlichen Position  
sozial benachteiligter Menschen, Freiburg, 20.12.2011